



**Stadt Leverkusen**

Antrag Nr. 2023/2312

**Der Oberbürgermeister**

I/01-011-20-06-he/neu  
**Dezernat/Fachbereich/AZ**

15.08.2023  
**Datum**

<b>Beratungsfolge</b>	<b>Datum</b>	<b>Zuständigkeit</b>	<b>Behandlung</b>
<b>Rat der Stadt Leverkusen</b>	21.08.2023	Entscheidung	öffentlich

**Betreff:**

Der Sonntag gehört nicht den Konzernen

- Antrag der SPD-Fraktion vom 18.07.2023
- gemeinsame Stellungnahme der Werbegemeinschaft City-Leverkusen e. V., der Aktionsgemeinschaft Opladen e. V. und der Werbe- und Fördergemeinschaft Schlebusch e. V. (Eingang 15.08.2023)

**Betreff: Antrag der SPD Fraktion: Sonntag gehört nicht den Konzernen**

**Hier: Stellungnahme der Werbegemeinschaften in Leverkusener Zentren**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Richrath,

die Ratsfraktion der SPD Leverkusen hat einen Antrag gestellt, mit dem erreicht werden soll, dass künftig in Leverkusen keine verkaufsoffenen Sonntage mehr stattfinden.

Als Werbegemeinschaften in Leverkusen betrachten wir diesen Antrag und seine möglichen Auswirkungen mit größter Sorge und erlauben uns, hierzu Stellung zu nehmen.

Ganz offensichtlich hat die SPD, auch in Leverkusen, die Lage der deutschen Wirtschaft nicht erkannt, ebenso wenig wie die Situation im Einzelhandel. Das betrifft durch den vorliegenden Antrag der SPD-Fraktion unmittelbar die Leverkusener Wirtschaft und den Leverkusener Handel.

Nachweislich sind stationäre Einzelhändler auf das Geschäft, welches sich an den verkaufsoffenen Sonntagen generieren lässt, existenziell angewiesen. So hat eine Umfrage des sich mit der Innenstadtentwicklung in Deutschland beschäftigenden Unternehmens Die Stadtreiter GmbH die Notwendigkeit der Durchführung verkaufsoffener Sonntage, nebst der diese begleitenden Veranstaltungen, für eine positive Entwicklung von Innenstädten bestätigt: [www.die-stadtreiter.de/experten-umfrage-zukunft-von-verkaufsoffenen-sonntagen/](http://www.die-stadtreiter.de/experten-umfrage-zukunft-von-verkaufsoffenen-sonntagen/).

Aus dem Netzwerk für Innenstadtentwicklung wird darüber hinaus berichtet, dass verkaufsoffene Sonntage nicht nur für Händler wichtig sind. Wegen der damit zusammenhängenden Veranstaltungen tragen diese Tage erheblich zur Aufenthaltsqualität der Innenstadt bei. Auch der Faktor „Innenstadt als Raum für Begegnungen“ wird hierdurch maßgeblich gestärkt und wirkt sich auf die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt aus.

Bereits in der Vergangenheit hat die sogenannte Dienstleistungsgewerkschaft Verdi immer wieder Anträge im einstweiligen Rechtsschutz gegen die Durchführung von verkaufsoffenen Sonntagen in Leverkusen, insbesondere in der Innenstadt, gestellt. In letzter Zeit hatten diese Anträge allerdings zu Recht keinen Erfolg mehr. Dieses wiederum hat offenbar die SPD auf den Plan gerufen, die jetzt das Ziel verfolgt, verkaufsoffene Sonntage in Leverkusen ganz abzuschaffen.

Dabei greifen die Argumente, die die SPD für ihren Antrag ins Feld führt, gar nicht durch.

Angeblich geht es um den Sonntag als Ruhetag, den die Menschen im Handel verdienen. Tatsächlich ist es so, dass die verkaufsoffenen bei den Mitarbeitenden im Handel aufgrund der tarifvertraglichen Regelungen - Sonntagszuschläge von 100 %, zuzüglich Freizeitausgleich- bei zugleich kurzweiliger Arbeit sehr beliebt sind. So hat der Betriebsrat von Galeria Kaufhof in der Vergangenheit selbst an die Gewerkschaft Verdi geschrieben und hat darum gebeten, keine Anträge mehr zu stellen, die sich gegen die verkaufsoffenen Sonntage richten, da die Betriebsräte, die das Wohl der Mitarbeiter

unmittelbar im Auge haben, erkannt haben, dass der Handel durch die Abschaffung der verkaufsoffenen Sonntag in Gefahr ist.

Weiter ist es auch unzutreffend, dass der verkaufsoffene Sonntag und das Miteinander der Familien an den Sonntagen zueinander im Widerspruch stehen.

Das Gegenteil ist der Fall. Gerade Familien nutzen die verkaufsoffenen Sonntage, um die Veranstaltungen, die diese stets begleiten, zu besuchen und gemeinsam in Ruhe einkaufen oder oftmals auch nur Eindrücke von einer Innenstadt sammeln zu können.

Die oben bekanntgegebene Umfrage erweist im Ergebnis ebenfalls das Gegenteil der in der Antragsbegründung aufgestellten Behauptung der SPD.

Entsprechende Ergebnisse zeigen zudem auch bundesweite Feststellungen des Handelsverbandes.

Schließlich darf nicht vergessen werden, dass ein Erfolg der SPD mit ihrem Antrag zugleich ein Erfolg des Internethandels wäre, der an 365 Tagen im Jahr 24 Stunden geöffnet hat. Der Sonntag gehört dann eben sehr wohl den Konzernen, nämlich Amazon und ähnlichen Riesenunternehmen mit zunehmend monopolistischer Marktposition, die in Deutschland nicht einmal Arbeitsplätze in nennenswertem Umfang schaffen oder Steuern zahlen.

Der SPD-Antrag ist also rundum gelungen, wenn man der Wirtschaft in unserer Stadt schwerwiegenden Schaden zufügen und dem inzwischen bei weitem größten Handelskonzern der Welt, Amazon, zusätzliche Kunden zuführen will.

In einer Zeit besorgniserregend schwächelnder Wirtschaft und verödender Innenstädte ist dieser Antrag ein deutliches Zeichen, dass in Leverkusen Wirtschaft nicht willkommen ist.

Die Problematik betrifft dabei keineswegs ausschließlich das Stadtzentrum in Wiesdorf.

Auch das Zentrum in Opladen ist in gleicher Weise betroffen und sorgt sich um die Zukunft.

So nimmt die Aktionsgemeinschaft Opladen wie folgt Stellung:

Auch das Stadtfest in Opladen, welches am letzten Juli Wochenende stattgefunden hat, hat gezeigt, wie wichtig verkaufsoffene Sonntage i.V.m. Stadtfesten sind. Die Intention von Stadtfesten ist es, Besucher in die Innenstadt ziehen, um sie von der Aufenthaltsqualität der Fußgängerzone zu überzeugen. Auch dieses Jahr haben wieder viele Familien mit Kindern das Stadtfest besucht und die Gelegenheit genutzt, am verkaufsoffenen Sonntag ohne die Hektik des Alltages einkaufen zu können und gleichzeitig die familiäre Atmosphäre des Stadtfestes genießen können. Die Kombination ist sowohl den Inhabergeführten Einzelhandel als auch für die Händler auf dem Stadtfest sehr wichtig. Ohne die Kombination drohen weitere Veranstaltungen weg zu brechen, da die ohnehin schon angespannte Lage, Händler zu finden nicht besser werden wird. Würde dem Antrag der SPD entsprochen werden, würde dies zu einem ganz erheblichen Wettbewerbsnachteil der Leverkusener Einzelhändler führen, da in allen wichtigen umliegenden Gemeinden wie Leichlingen, Langenfeld, Burscheid, Bergisch Gladbach, Köln und Düsseldorf verkaufsoffene Sonntage stattfinden. Die Einzelhändler in diesen Gemeinden freuen sich dann über die Besucher aus Leverkusen, die in ihrer eigenen Stadt leider am Wochenende gar nicht mehr unbeschwert einkaufen können. Da Berücksichtigung der Tatsache, dass das LG alle Interessen gegeneinander abgewogen hat und unter bestimmten Voraussetzungen verkaufsoffene Sonntage zulässt ist es nicht zu verstehen, warum gerade Leverkusen diese gesetzlichen

Regelungen unterschreiten möchte, um den stationären Einzelhandel in ihrer Gemeinde schwächen.

Schließlich merkt die Werbe- und Fördergemeinschaft Schlebusch in ihrer Stellungnahme an, wie wichtig verkaufsoffene Sonntage auch für Stadtzentren, in denen gerade keine Handelskonzerne, sondern inhabergeführte Einzelhandelsgeschäfte dominieren, sind:

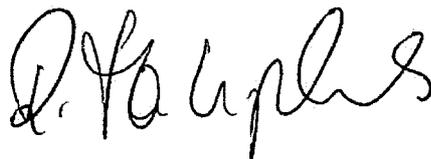
Der verkaufsoffene Sonntag ist ein besonders angenehmer Tag, den unser Team schätzt. Sie erhalten mehr Lohn, es gibt keine administrativen oder organisatorischen Arbeiten, wir spüren die gute Stimmung der Veranstaltung. Besuchende der Veranstaltung, die nicht in Schlebusch wohnen, entdecken uns und kommen später zu uns in das Geschäft.“ So äußert sich Andreas Peck – Modegeschäft Quo Vadis sowie 2. Vorsitzender der WFG – stellvertretend für viele Händlerinnen und Händler aus Schlebusch. In Schlebusch gibt es eine positive Wechselwirkung zwischen Händlerinnen und Händlern der Veranstaltung auf der einen Seite, mit dem lokalen Einzelhandel und der Gastronomie auf der anderen Seite. Der Sonntag hört nicht den Konzernen? Ja, das können wir in Schlebusch umfänglich unterschreiben. Hier wird die Wertschöpfung überwiegend durch inhabergeführte Unternehmen generiert.

Unterschriften Werbegemeinschaften

für die WFG - Schlebusch, Andreas Peck



für die Aktionsgemeinschaft Opladen e.V.,  
Regine Hall-Papachristopoulos



für die Werbegemeinschaft  
City Liverson e.V.

